

schwefelhaltigen Küpenfarbstoffen der Anthracenreihe, darin bestehend, daß man 2-Methylbenzanthron mit Schwefel oder Alkalipolysulfiden auf höhere Temperatur erhitzt. —

Die Farbstoffe färben Baumwolle aus alkalischer Hydrosulfitküpe in blaugrünen, olivgrünen, grünschwarzen bis tief schwarzen Tönen von hervorragender Echtheit. Kn. [R. 1744.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Rußland. Die neueren Fortschritte im Bergbau und Hüttenwesen Rußlands bespricht Hütteningenieur Bruno Simmersbach eingehend in den „Verhandl. d. Ver. z. Beförd. d. Gewerbl.“ 1909 (Aprilheft) S. 198 bis 210. Für die industrielle Entwicklung Rußlands bedeutete das Krisenjahr 1905 einen Rückgang von nachhaltiger Wirkung. Wenn das Jahr 1907 vielfach einen beträchtlichen Aufschwung der Erzeugung zeigte, so ist dies mehr als eine von außen hineingetragene Folge der Hochkonjunktur Westeuropas anzusehen. Die innere wirtschaftliche Entwicklung Rußlands ist an dieser Besserung völlig unbeteiligt gewesen, und als die günstigere Wirtschaftslage im westlichen Europa zur Neige ging, war auch in Rußland der Rückschlag da. Die russische Steinkohlenförderung weist zwar 1908 eine Vermehrung auf, doch ist diese fast durchweg auf Kosten der Naphthaerzeugung vor sich gegangen, da vielfach Fabriken und auch große Eisenbahngesellschaften infolge des Steigerns der Naphthapreise wieder zur Heizung mit Steinkohlen übergegangen sind. Am meisten wurde hierdurch die Steinkohlenförderung Südrußlands günstig beeinflusst. — Die Entwicklung der russischen Eisenindustrie bietet ein treffendes Bild von der schweren Krise, welche noch gegenwärtig auf der gesamten russischen und metallurgischen Industrie lastet. Insbesondere ist die Erzeugung schmiedbaren Eisens in recht ungünstiger Lage. Die Roh-eisenausfuhr Rußlands ist 1908 (584 000 Pud) auf fast ein Achtel der Ausfuhr von 1907 (4 524 000 Pud) gesunken, die Ausfuhr von anderem Eisen und Stahl (von 9 002 000 auf 5 669 000 Pud) auf weniger als zwei Drittel zurückgegangen. An diesem Rückgang ist die Ausfuhr nach Deutschland ganz besonders beteiligt (die Zahlen für 1907 und 1908 waren: Roheisen 517 000—57 000, sonstiges Eisen und Stahl 1 256 000—139 000, Eisen- und Stahlfabrikate 97 000—52 000 Pud). Um den kaukasischen Manganerzbergbau sieht es für die nächste Zeit recht trübe aus; die Preise für russisches Manganerz sind in den letzten Jahren ansehnlich gefallen, die Lagerorräte an Erz haben sich gemehrt (Ende 1908 ungefähr 95 Mill. Pud). — Die für das russische Wirtschaftsleben so wichtige Naphthaindustrie hat sich von den ungünstigen Verhältnissen des Jahres 1905, von inzwischen eingetretenen Streiks und Bränden noch nicht erholen können, und es wird infolge der veränderten Lage auf dem europäischen Markte schwer halten, wenn die Naphthaindustriellen ihre früheren Absatzgebiete, auf denen inzwischen amerikanisches, galizisches und rumänisches Petroleum heimisch geworden ist, und damit die frühere Produktionshöhe wiedergewinnen wollen. Die Erschließung neu entdeckter Naphthaquellen in Ruß-

land ist heute fast ausschließlich in die Hände von Ausländern gegeben. — Für die Entwicklung der russischen Zinkindustrie ist die allmähliche Erschöpfung der Galmeivorkommen in Russisch-Polen von nachteiligem Einfluß, den selbst die bei Alagir im nördlichen Kaukasus gelegene neue Zinkhütte mit etwa 15 000 Pud Rohzink Jahreserzeugung nicht hinanhalten kann. Günstiger sind die wirtschaftlichen Bedingungen für die Entfaltung der russischen Goldindustrie, deren Erträge in J. 1908 nicht unerheblich zugenommen haben; die Goldgewinnung im Ural, dem ältesten Goldgebiete Rußlands, ist 1908 dabei erheblich zurückgegangen. Obwohl der Ural noch reichliche Mengen von Golderzen besitzt, so sind doch die wirtschaftlichen Verhältnisse dort so ungünstig, die Transportverhältnisse so schlecht, daß selbst unter günstigen Bedingungen von einem lebhaften Goldbergbau nicht gesprochen werden kann. — Die russische Platingewinnung ist durch die großen Preisschwankungen, die sich in den letzten Jahren für Platin geltend gemacht haben, in hohem Maße ungünstig beeinflusst worden, was noch durch die Abhängigkeit der russischen Platingewinnung von den ausländischen Verbrauchsplätzen verschärft wird. Die russischen Platinindustriellen bemühen sich schon seit langem, diese unhaltbaren Zustände zu beseitigen; neuerdings scheint die Frage der Monopolisierung des Platinhandels ihrer Verwirklichung näher zu kommen. — Die Kupfererzeugung Rußlands hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten nahezu verdreifacht, der Verbrauch ist indessen ziemlich ungeändert geblieben, so daß die Einfuhr nach Rußland stark zurückging. Die Erzeugung von Kupfer betrug 1900: 7893, 1905: 8700, 1906: 10 300, 1907: 15 000, 1908: 16 521 t. — Sehr beachtenswerte Schritte machen sich in Rußland auf dem Gebiete der Syndizierung geltend: das Syndikat der Kohlenindustriellen („Produgol“ genannt) wächst zusehends an wirtschaftlicher Bedeutung; unlängst hat sich ein Syndikat („Prowolska“) für den Verkauf von Eisendraht gebildet, und auch die meisten russischen Eisenwerke haben sich zu einer Verkaufsgesellschaft für Handelseisen („Prodameta“) zusammengeschlossen. —l. [K. 839.]

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Canada. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung des Geologischen Amtes in Ottawa erreichte die Mineralienerzeugung Canadas i. J. 1908 (1907) einen Gesamtwert von 87 323 849 (86 842 765) Doll.; davon entfielen auf metallische Erzeugnisse 14 655 936 (42 335 856) und auf nicht-metallische, einschließlich der Baumaterialien und

Tonerzeugnisse, 45 367 913 (44 206 909) Doll. Dazu kam der Schätzungswert der der Kontrolle sich entziehenden Ausbeute mit rund 300 000 Doll. Von einzelnen Mengen und Werten seien nachstehend die wichtigsten genannt. Metallische Erzeugnisse: Kupfer 64 361 636 engl. Pfd. (8 500 885 Doll.), Gold (9 559 274) Doll., Roheisen (aus canadischem Erz) 99 420 t (1 664 302 Doll.), Blei 45 725 886 engl. Pfd. (1 920 487 Doll.), Nickel 19 143 111 engl. Pfd. (8 231 538 Doll.), Kobalt (112 253 Doll.), Silber 22 070 212 Unzen (11 667 197 Doll.). — Nichtmetallische Erzeugnisse: Arsen 699 t (38 054 Doll.), Asbest 65 534 t (2 547 507 Doll.), Asbestik 25 239 t (25 829 Doll.), Calciumcarbid 6864 t (417 150 Doll.), Chromeisenstein 7225 t (82 008 Doll.), Kohle 10 904 466 t (25 567 235 Doll.), Korund 1039 t (100 389 Doll.), Graphit 251 t (5565 Doll.), Gips 340 964 t (575 701 Doll.), Kalkstein (als Flußmittel beim Schmelzen) 418 661 t (289 705 Doll.), Magnesit 120 t (840 Doll.), Baryt 4091 t (18 265 Doll.), Ocker 4746 t (30 440 Doll.), Naturgas — (1 012 060 Doll.), Petroleum 527 987 Fässer (747 102 Doll.), Phosphat 1596 t (14 794 Doll.), Pyrite 47 336 t (224 824 Doll.), Salz 79 975 t (378 798 Doll.). Von Baumaterialien und Tonerzeugnissen seien genannt natürlicher Zement 1044 Fässer (815 Doll.), Portlandzement 2 665 289 Fässer (3 709 063 Doll.).

—l. [K. 837.]

Santo Domingo. Die Einfuhr von Seife nach Santo Domingo im Jahre 1908 betrug 1 721 029 Pfd. im Werte von 63 520 Doll. Beinahe die ganze Menge wurde aus den Vereinigten Staaten eingeführt.

[K. 811.]

Straits-Settlements. Über Singapore und Penang wurden im Jahre 1908 3 659 906 Pfd. Parakautschuk ausgeführt gegen 2 089 777 Pfd. i. J. 1907. Die Hauptmenge kam aus den Federated Malay States, Jahore, Malacca und Sumatra, und nur ein wenig entstammte der Umgebung der beiden genannten Hafenplätze. Im Jahre 1908 gingen nach den einzelnen Absatzgebieten: Großbritannien 3 004 883 Pfd., europäischer Kontinent 310 847 Pfd., Verein. Staaten 400 Pfd., Ceylon 310 489 Pfd., Australien 21 419 Pfd., Japan 11 868 Pfd.

[K. 687.]

Montenegro. Der vom Finanzministerium unlängst veröffentlichten Statistik über den Handel Montenegros i. J. 1907 entnehmen wir, daß die Einfuhr einen Gesamtwert von 6 259 890 (1906: 5 079 094) Kronen, die Ausfuhr einen solchen von 1 338 264 (1 810 893) Kr. aufwies. Von den wichtigeren Handelswaren seien die Werte (in 1000 Kr.) genannt: Einfuhr: Papier aller Art 65,1 (102,1), gewöhnliche Metalle (Eisen, Nickel, Blei, Stahl, Zink, Kupfer usw.) 278,3 (292 1), Edelmetalle (Gold, Silber, Platin) 23,2 (14,4), Stein, Erden und Glaswaren 118,6 (80,0), Öle, Farben und chemische Produkte 415,1 (305,5), Wein und Spirituosen 288,8 (230,2). — Ausfuhr: Kupfer 8,9 (7,1), Enzian 7,2 (2,4), Lindenblüten 20,9 (4,6), Olivenöl 30,2 (184,6), Sumach 25,8 (27,2).

—l. [K. 834.]

Rußland. Über die Ausfuhr russischer Manganerze i. J. 1908 liegen folgende Angaben vor: Die Ausfuhr von Nikopoler Manganerz ins Ausland hat einen Rückgang erfahren, sie betrug 3 111 960 (5 163 240) Pud, davon über Sosno-

vice 670 800 (2 489 820), über Graniza 1650 (346 500) und über Nikolajew 2 439 150 (2 326 920) Pud. Für das kaukasische Manganerz wird als Ausfuhr (über Poti) ins Ausland angegeben für 1908: 24 084 710 (1907: 29 621 710) Pud; davon nach Holland 9 792 980 (12 778 320), England 6 926 250 (10 639 020), Österreich 1 126 890 (2 530,910), Deutschland 967 020 (1 727 100), Frankreich 1 840 790 (1 524 950), Belgien 3 405 880 (420 800), Türkei 24 900 (—) Pud. Als neuer Abnehmer erscheint im letzten Jahre die Türkei. Während fast alle Länder einen Rückgang in ihren Bezügen aufweisen, hat Frankreich eine etwas größere Menge Manganerz aufgenommen, und Belgien zeigt eine ganz außerordentliche Steigerung. Es ist aber nicht ersichtlich, welchem Lande diese Steigerung zugute kommt, da in dieser Zahl, ebenso wie in derjenigen für Holland und wohl auch für England, eine große Zahl von Sendungen enthalten sind, die für Deutschland bestimmt waren. Der Preis für das kaukasische Manganerz ist auf 18—19 Kop. für 1 Pud fr. Bord Poti stehen geblieben, der Preis für das Nikopoler Erz ist jedoch noch weiter gefallen. —l. [K. 835.]

Batum. Nach einem Bericht des Kaiserl. Vizekonsulates belief sich die Manganerzausfuhr über Poti i. J. 1908 (1907) auf insgesamt 378 490 (548 689) t. Davon gingen 177 170 t nach Holland (zum allergrößten Teile auf dem Wasserwege weiter nach Deutschland), 95 498 t nach Großbritannien, 39 070 t nach Belgien, 30 400 t nach Frankreich, 18 020 t nach Österreich, 13 472 t nach Rußland und 4860 t nach Deutschland.

—l. [K. 833.]

Rußland. Die Steinkohlengewinnung im Ural betrug i. J. 1908: 47 350 000 Pud, d. h. 4 350 000 Pud mehr als 1907. In dieser Zahl ist die Kohlengewinnung des südlichen Ural nicht mit enthalten. Diese hat erst unlängst begonnen und betrug für 1908 im Montanbezirk von Mias 890 000 Pud. Im Orenburger Montanbezirk und im Turgaigebiet haben 1908 erst Schürfarbeiten begonnen; diese lieferten 300 bzw. 200 Pud. Es steht zu erwarten, daß mit der Zeit auch der südliche Ural eine größere Kohlenausbeute geben wird. (Nach St. Petersburger Herald.) —l. [K. 836.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Verein. Staaten von Amerika. Zwecks Ausbeutung des neuentdeckten Naturgasfeldes bei Caddo, nahe der Grenze zwischen Arkansas und Louisiana hat sich in St. Louis ein Syndikat gebildet, dem Großkapitalisten von St. Louis, Neu-Orleans und Washington angehören. Das Syndikat besitzt heute 188 000 Acres (zu 40,5 a) Land und damit das Übergewicht in dem neuen Gasfelde, das anscheinend das größte bisher entdeckte ist. Während die gasführende Sandschicht in den bisher ausgenutzten Naturgasvorkommen nie dicker als 15 engl. Fuß war, besitzt die oberste und vermutlich ärmste Schicht bei Caddo bereits eine Durchschnittsdicke von 48 Fuß; sie beginnt an dem ersten Bohrloch bei 842 Fuß Tiefe. Darunter folgt die zweite Schicht bei 1040, die dritte bei 1640,

die vierte bei 2120 Fuß. Je tiefer die Schichten, um so reicher an Gas sind sie. Im Betriebe sind bereits drei Bohrlöcher mit einer Tagesausbeute von 50 Millionen Kubikfuß Gas; fünf weitere Bohrlöcher sollen zunächst noch gebohrt werden. Eine Röhrenleitung leitet das Gas bereits nach Shreveport, weitere Leistungen sind geplant nach Neu-Orleans, Memphis, Little Rock und St. Louis. — 150 Meilen westlich vom Caddo-Gasfelde ist ein anderes Feld abgeteufelt worden mit einer Tagesausbeute von ungefähr 25 Millionen Kubikfuß. Dort wird über Verschwendung des Naturgases geklagt, indem man etwa 70 Mill. Kubikfuß Gas in die Luft entweichen ließ, um schneller auf das gewöhnlich mit Naturgas zusammen vorkommende Steinöl zu stoßen. Bedauerlicherweise ergab es sich aber bald, daß bei Caddo ausnahmsweise Naturgas und Steinöl in geologisch getrennten Lagern vorkommen. Da auch Schwefel und Steinsalz in der Nähe anstehen, so sagt man dem Bezirk von Caddo eine glänzende Zukunft voraus. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulats in St. Louis.) —*L.* [K. 958.]

Mexiko. Der Nordamerikaner W. Niven, der schon mehrere Jahre behufs mineralogischer Studien in Mexiko weilt, hat im Staate Guerrero in einem Bergwerk eine Erde gefunden, welche nach Untersuchungen des mexikanischen geologischen Instituts und des Smithsonian Institute in Washington ein Hydrophosphat von Uranium und Kupfer darstellt. Das Torbenit genannte Mineral soll auch radiumhaltig sein. [K. 979.]

Brasilien. Ammoniumperchlorat, Nitronaphthalin und Trinitrotoluol haben von jetzt ab einen Zoll von 40 Reis pro kg zu entrichten. [K. 977.]

Chile. Nach einer vom 24./5. datierten Meldung haben die hauptsächlichsten Salpeterproduzenten eine neue Kommission ernannt, welche die Erneuerung des Salpetertrustes in die Wege leiten soll. Man ist der Meinung, daß es der Kommission gelingen wird, die Schwierigkeiten, die bisher der Erneuerung entgegenstanden, zu bewältigen. [K. 976.]

Japan. Vom 1./4. d. J. ab findet für den zur Herstellung von Zuckerwaren, feinerem Gebäck und ähnlichen Waren, sowie von kandierten Früchten verwendeten Rohrzucker bei der Ausfuhr der genannten Erzeugnisse eine teilweise Vergütung (5 Yen für 100 Kin darin enthaltenen Rohrzuckers) der Verbrauchsabgabe statt. —*L.* [K. 960.]

Persien. Einem Berichte des russischen Generalkonsuls in Bender-Buschir sind die folgenden Angaben über die Naphthagewinnung in Arabistan entnommen. Der englischen Gesellschaft Concession Syndicate Ltd., ist es im Sommer 1908 gelungen, in einer Entfernung von 40–50 Werst nordöstlich von der Stadt Schuschter anscheinend sehr reiche Naphthalager zu entdecken. Die Ölfelder umfassen einen Flächenraum von ungefähr 5 Quadratwerst. Im September 1908 waren bereits zwei Bohrlöcher erbohrt. Das erste mußte bis auf 1200 Fuß vertieft werden, worauf die Naphtha fontänenartig mit so großer Kraft emporstrudelte, daß es nicht gelingen wollte, sie mit einem Male aufzufangen, und die Naphtha sich über die Ölfelder ergoß. Das zweite Bohrloch wurde bis zur Tiefe von 750 Fuß gebohrt; die emporsteigende

Fontäne erwies sich als weniger stark als die erste. Man schritt noch zum Bohren eines dritten Bohrlöches. Nach der Analyse ist die Naphtha von hoher Qualität und kommt der Bakuer nahe; sie ist reich an Leuchtöl und noch reicher an schweren Ölen, Paraffin, Vaseline usw. Man beabsichtigt, zum besseren Transport der Naphtha eine Leitung zu bauen von den Ölfeldern bis nach Schatt-el-Arab, wo die Naphtha unmittelbar in den Schiffsraum der Dampfer gepumpt werden soll. — Die Entdeckung der Naphthaquellen von Arabistan wird voraussichtlich das russische und amerikanische Leuchtöl von der Einfuhr nach den Häfen des Persischen Meerbusens, sowie auch von den indischen, osttürkischen und zentralen persischen Märkten verdrängen. Bisher wird etwa 12mal so viel amerikanisches wie russisches Öl eingeführt. —*L.* [K. 957.]

Liberia. Durch ein in der Tagung 1908/09 angenommenes Gesetz wird das Land für den fremden Handel geöffnet. Nur solche Firmen, die in einem offenen Eingangshafen auch eine Niederlassung haben, dürfen im Innern Handel treiben. Der fremde Kaufmann wird also stets einen Vertreter an der Küste haben müssen, der für ihn die eingeführten Waren verzollt und die Roherzeugnisse des Landes verschifft.

Außerdem schreibt das Gesetz vor, daß jede Firma, die im Innern Handel treiben will, einen Vertrag mit der Regierung schließt, der u. a. die Bestimmung enthält, daß die liberianischen Gerichte zur Entscheidung aller aus der Ausübung des Handels im Innern entstehenden Klagen ausschließlich zuständig, sowie daß diplomatische Vermittlungen ausgeschlossen sein sollen. Jeder Vertrag ist von dem Konsul des Landes, dem die Firma angehört, zu visieren. (Bericht des Kais. Konsulats in Monrovia.) *Sf.* [K. 955.]

England. Durch das Finanzgesetz für das Jahr 1909 wurde die Steuer und der Einfuhrzoll für einzelne Chemikalien (durch die Erhöhung der Alkoholsteuer) erhöht. Es beträgt nun der Zoll (Steuer) für

	£	sh	d
Chloralhydrat	pro Pfund	0—	1— 9
Chloroform	„ „	4—	4
Kollodium	pro Gallon	1—14—	11
Essigäther	pro Pfund	2—	7
Butyläther	pro Gallon	1—	1—10
Schwefeläther	„ „	1—16—	6
Äthyljodid	„ „	19—	0
Äthylbromid	pro Pfund	1—	5
Äthylchlorid	pro Gallon	1—	1—10

[K. 970.]

Geschäftsabschlüsse: A. B. Fleming & Co., Ltd., Chemische Fabrik Edinburgh 12,5%; Boots Chemists (Eastern), Ltd., Nottingham 9%; Elliotts Metal Co., Ltd., London, Metallschmelzerei 5%; Hamblets Blue Brick Co., Ltd., London, keramische Fabrik 5%; Mint Birmingham Co., Ltd., Birmingham 15%; Pacific Phosphate Co., Metallschmelzerei 15%; Pacific Phosphate Co., Ltd., London, Phosphatfabrik 50%; Sanitas Co., Ltd., London, chemische Fabrik 7,5%; Young Paraffin Light and Mineral Co., Ltd., Edinburgh, Ölfabriken 7%; Liebig's Extract of Meat Co., Ltd., London 22,5%. [K. 980.]

Neugründungen: British Chrome Tan-

ning Co., Ltd., Northampton, 27 420 Pfd. Sterl.; Savoneries & Produits „Prima“, Ltd., London, 40 000 Pfd. Sterl.; Singapore Para Rubber Co., Ltd., London, 120 000 Pfd. Sterl.; Usher-Walker, Ltd., London, 31 Bouverie Street E. C., 40 000 Pfd. Sterl., Druckerschwärze und Tintenfabrik; Isaac Spencer & Co., Ltd., Fleetwood, 25 000 Pfd. Sterl., Seifen- und Ölfabrik; Bichunaland Copper Co., Ltd., London E. C., 135 000 Pfd. Sterl.; Seremban Rubber Co., Ltd., London E. C., 250 000 Pfd. Sterl.; Vulcan Steel Co., Ltd., Crews, 70 000 Pfd. Sterl., Metallschmelzerei; Millar Tanning Co., Ltd., Edinburgh, 25 000 Pfd. Sterl., Lederfabrik.

Liquidationen: Mount Roudny Gold Mines, Ltd., London; British Guyana Rubber Corporation, Ltd., London, Kautschukwerke; Non inflammable Benzine Syndicate, Ltd., London, Benzinherzeugung; Adolph Crosbie, Ltd., London, Chemische Fabrik.

Spanien. Einem Bericht des Kais. Generalkonsulats in Barcelona zufolge sind in Rota (Provinz Cadix) mehrere Petroleumquellen von ziemlicher Mächtigkeit gefunden worden. Die englische Macdonald African Oils Co., welche bereits ihre Hand auf die Quelle La Petrolifera in Villa Martin (Prov. Cadix) gelegt hat, soll im Begriffe stehen, auch die neuen Fundstellen auszubeuten. Auch sonst ist in der Gegend von Cadix vielfach Petroleum nachgewiesen worden. [K. 956.]

Türkei. In unmittelbarer Nähe von Mitrovica im Bezirke Pristina sind Probenschürfungen nach Blei, Magnesit und Kupfer unternommen worden, wobei günstige Prozent- und Förderungsverhältnisse angetroffen worden sein sollen. [K. 973.]

Serbien. Anfang Mai d. J. soll ein englisches Konsortium an die serbische Regierung mit dem Ansuchen herangetreten sein, ihm eine Konzession für eine Fabrik von Explosivstoffen zu gewähren. [K. 974.]

Ein vom 8./21. April d. J. datiertes serbisches Gesetz regelt den Pachtvertrag, wonach das ausschließliche Recht zur Erzeugung und Verarbeitung von Spiritus aus stärkehaltigen Substanzen und Melasse an ein privates Fabriksunternehmen (Brennerei) übertragen werden soll. Dem gesamten Spiritusquantum, das in dieser Fabrik erzeugt wird, ist die Monopoltaxe vorzuschreiben bis auf die zu denaturierenden Mengen. Die näheren Modalitäten über Pachtschilling und Garantien der fiskalischen Interessen werden dem Ministerrate zur Regelung anheimgestellt. Eventuell wird Zollfreiheit für Maschinen, Betriebsmaterialien und nicht im Lande erhältliche Rohstoffe gewährt, mit Ausnahme der jedenfalls zollpflichtigen Melasse, für die zur Ausfuhr gebrachten Spirituosen kann eine Frachtermäßigung nach den serbischen Staatsbahnen gewährt werden. Der Verkaufspreis des Spiritus darf den Weltmarktpreis zuzüglich der Transportkosten bis Belgrad samt einem 10%igen Gewinne nicht überschreiten. [K. 978.]

Rumänien. Gemäß einem Gesetze vom 11./24. April d. J. können die auf Grund des Gesetzes zur Förderung der heimischen Industrie gewährten Vergünstigungen, die im Laufe dieses Jahres ablaufen, von dem Ministerrate ganz oder teilweise in den gesetzlichen Grenzen auf ein weiteres Jahr verlängert werden. Diese Vergünstigungen können zurück-

gezogen werden, wenn in dieser Zeit ein neues Gesetz zur Förderung der heimischen Industrie angenommen wird. Die bewilligte Zollbefreiung kann widerrufen werden, sofern von der Behörde festgestellt wird, daß die Gegenstände im Lande hergestellt werden. (Nach Monit. oficial.)

Sf. [K. 967.]

Island. Das Althing hat u. a. folgende Zollerhöhungen beschlossen:

Zucker und Sirup	Kr. 0,065
Schokolade	0,25
Kakaopulver	0,13
Zuckerwerk	0,40

[K. 966.]

Wien. Prinz Schaumburg-Lippe hat seine Besitzungen Veröcse und Szlatina, welche 70 000 Joch umfassen, an Fürst Wrede, in Gemeinschaft mit einer französischen Finanzgruppe um 40,5 Mill. Kr. verkauft. Die neuen Eigentümer gedenken, Zucker- und Essigdestillationsfabriken zu errichten.

Die Société anonyme des Mines de Loosdorf, Brüssel, erhielt die Schurfbewilligung für den Revierbergamtsbezirk St. Pölten.

Der Bau der Zementwarenfabrik der Gebr. Umlauf, nächst der Station Topkowitz-Kartitz, soll demnächst vollendet werden. In einem Provisorium wird bereits die Erzeugung von Zementwaren betrieben.

In Radhoscht (Böhmen) wird eine neue Spiritusbrennerei auf genossenschaftlicher Basis erbaut, die noch heuer ihre erste Kampagne einleiten will.

Unter der Firma „Nordböhmisches Kohlgewerkschaft Maximilian Augustus“ wurde von tschechischer Seite eine Kohlgewerkschaft gegründet, welche Grubenanteile der Firma Max Mühlig in Teplitz und der Frau Czermak in Czalan und Teplitz angekauft hat. Der Betrieb wird seit 1. d. M. für Rechnung der Gesellschaft geführt. An der Spitze des Gründungskomitees steht der Prof. der Tschechischen Technik C. Ritter v. Purkyně.

Fr. Irrall und J. Kment in Wien haben um Bewilligung zur Errichtung einer Glasfabrik in Nußdorf a. d. Traisen (Nied.-Öst.) angesucht.

N. [K. 982.]

Ungarn. Nach den Ermittlungen der hydrographischen Abteilung des Ackerbauministeriums sollen auf den zur Ausnutzung der Wasserkräfte geeigneten Abschnitten der ungarischen Flüsse etwa 1,7 Mill. P.S. zur Verfügung stehen. Der Ackerbauminister hat im Interesse der Ausnutzung dieser Wasserkräfte einen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Budapest.) —l. [K. 964.]

Deutschland.

Aus der Kallindustrie. Vom Kalisyndikat. Der Absatz ist auch im Monat Mai um etwa 1 Mill. Mark gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr gestiegen, so daß der Gesamtmehrabsatz in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres etwa 9 Mill. Mark betragen wird. Sollte indes das Syndikat erneuert werden, so rechnet die Syndikatsverwaltung mit einer weiteren erheblichen Steigerung des Bedarfs für das II. Halbjahr 1909. Bergwerksbesitzer Emil Sauer hat im Auftrag der

Gesellschafterversammlung eine Eingabe an den preußischen Handelsminister gerichtet, in der er die Bitte ausspricht, die *Zweischachtvorschrift* im Kalibergbau generell für die ersten vier Jahre der Dauer eines neuen Syndikats zu befristen unter der Voraussetzung, daß das neue Syndikat auf sechs Jahre abgeschlossen wird und für die entsprechende Periode erhalten bleibt, und zwar unter Mitgliedschaft des Preußischen und Anhaltischen Fiskus. Am 9./6. wurde die von der Gesellschafterversammlung gewählte Abordnung in der Zweischachtfrage vom Handelsminister empfangen. Über das Ergebnis dieser Audienz herrscht eine große Verstimmung, weil der Minister wegen einer generellen Hinausschiebung des Zweischachtzwanges kein Entgegenkommen zeigen will. Die inzwischen zusammengetretene Gesellschafterversammlung beauftragte eine Kommission, ihr eine Resolution zu unterbreiten, in der dem Minister zum Ausdruck gebracht wird, daß ohne die Hinausschiebung des Zweischachtzwanges ein neues Syndikat nicht möglich sei. — Der Schritt des Ministers ist sehr bedauerlich, um so mehr als ein im Interesse der wirtschaftlichen Gesundung des Kalibergbaues vorzunehmender Aufschub der Durchführung des Zweischachtzwanges mit einer größeren Verschärfung von Sicherheitsmaßregeln wohl zu vereinbaren wäre.

Auch bezüglich der Quotenansprüche hat der preußische Fiskus Ansprüche gestellt, die mit vollem Recht eine Mißstimmung in allen an der Kaliindustrie beteiligten Kreisen hervorrufen muß. Ja, dieses Vorgehen ruft gewissermaßen den Anschein hervor, daß der Fiskus seine Aufgabe, die Syndikatserneuerung im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse nach Kräften zu fördern und zu erleichtern, völlig zu verkennen scheint.

In der Frage der Carnallitwerke kam mit einigen Vorbehalten ein Kompromiß auf der Grundlage eines Antrags Dr. Kubienschky im wesentlichen dahin zustande, daß die Austauschrechte der Carnallitwerke betreffend Salze der Gruppe IV gegen solche der Gruppe I etwa auf die Hälfte des bisherigen Verhältnisses reduziert werden, wofür jene Werke durch Gewährung anderer Rechte eine gewisse Entschädigung erhalten sollen.

Am 28./5. wurde die Gesellschafterversammlung wegen der bevorstehenden Feiertage schneller als vorauszusehen war, bis auf den 8./6. mit der Maßgabe vertagt, daß am 7./6. die Redaktionskommission noch einmal zusammentritt. Im wesentlichen beschäftigte sich die Versammlung mit der Felderfrage, ohne jedoch zu einer Einigung zu kommen. Die Stimmung der überwiegenden Mehrheit kann man dahin präzisieren, daß für Felderabtrennungen eine besondere Vergütung nicht zweckmäßig erscheint.

Am 8./6. ist die Gesellschafterversammlung programmäßig wieder zusammengetreten; es wurde die Beratung des neuen Vertragsentwurfs fortgesetzt, wobei der Vertreter des Anhaltischen Fiskus zum allgemeinen Erstaunen erneut seine Bedenken gegen die Verlegung des Syndikatsitzes von Staßfurt nach Berlin zum Ausdruck brachte, wobei er durch den Vertreter des preußischen Fiskus unterstützt wurde.

In der am 9./6. stattgefundenen Vollversammlung der Kaliwerke wurde die von der Quoten-

kommission ausgearbeitete Quotentabelle für das neue Kalisyndikat vorgelegt, über die vielfach eine starke Unzufriedenheit herrschte. Die Tabelle ist auf Grundlage der alten angefertigt und sieht Beteiligungen für die Werke, die mit dem Syndikat bis zum 30./6. d. J. Bindungsverträge abgeschlossen haben, noch nicht vor.

In der am 10./6. abgehaltenen Gesellschafterversammlung trat jener erregte Charakter zutage, den das letzte Stadium der Kalisyndikatsverlängerungen von jeher zu zeigen pflegt. Die Quotentabelle soll durch eine neue kleinere Kommission revidiert werden. Bei dem ablehnenden Standpunkt des Ministers in der Zweischachtfrage rechnet man im Syndikat unter diesen Umständen mit dem Entstehen von 50 neuen Schachtanlagen.

Kaliwerke Niedersachsen. Die ordentliche Generalversammlung beschloß die Ausgabe von 1 Mill. Mark Vorzugsaktien, die zu neun Zehntel von den alten Aktionären bereits gezeichnet sind.

Die Bergbaugesellschaft Teutonia hat in ihrer 10. ordentlichen Gewerkenversammlung, die am 19./6. in Hannover (Kastens Hotel) stattfindet, u. a. auch über den Beitritt zum Kalisyndikat Beschluß zu fassen.

Gewerkschaft des Kalibergwerks Bonifacius, Buttlar. Auf der Tagesordnung der am 19./6. stattfindenden ordentlichen Gewerkenversammlung stehen auch Anträge auf Einforderung von Zubaßen und auf Niederbringung zweier Bohrungen zum Aufschluß des südlichen Felderteiles.

Kaliwerke Friedrichshall, A.-G. Die Tagesordnung der auf den 22./6. cr. einberufenen ordentlichen Generalversammlung enthält als letzten Verhandlungsgegenstand die Genehmigung zum Eintritt in ein neues Kalisyndikat oder zum Anschluß an eine ev. zu bildende Verkaufsvereinigung.

Gewerkschaft Siegfried I, Vogelbeck. ermächtigte Grubenvorstand, entsprechend dem Vorgehen anderer Gewerkschaften, zur Abtrennung eines Felderanteils von etwa 4,5 Maximalfeldern zur Bildung einer neuen Gewerkschaft, deren Kuxe im Besitze von Siegfried I bleiben sollen.

Wie mehrfach gemeldet wurde, sollte die Rechtsgültigkeit eines Kallibauvertrags der Gewerkschaft seitens der Grundbesitzer angefochten werden. Der Vorstand schreibt hierzu, daß diese Behauptung den Tatsachen nicht entspricht. Eine Anfechtung der Rechtsgültigkeit ihrer Kalisalzverträge sei von keiner Seite erfolgt.

Gewerkschaft Sachsen-Weimar, Unterbreizbach, hat bei 709,5 m Teufe das Kallilager in sehr guter Beschaffenheit angefahren.

Gewerkschaft Germania I, Hannover, wird demnächst ihre bestehenden Verträge fallen lassen und in Liquidation treten.

Kaligewerkschaft Carlsfund, Magdeburg. Die Gewerkschaft hat den Antrag auf Zulassung von 1000 Kuxen zum Handel und zur Notierung an der Börse zu Düsseldorf gestellt.

In Kuxen der Gewerkschaft Wendland, Hannover, hat in den letzten Tagen ein größerer Besitzwechsel stattgefunden. Die Käufer waren Rhein-Westf. Interessenten.

Zwischen der Regierung des Fürstentums Lippe-Detmold und der Bankfirma Z. K.

Gumpel, Hannover, wurde ein Kalivertrag abgeschlossen, wonach der genannten Firma ausschließlich die Ausbeutung der Kalischätze des Fürstentums vorbehalten bleibt. Laut Vertrag sind zunächst 5 Flachbohrungen sowie 3 Tiefbohrungen niederzubringen.

Die Hannoverischen Kaliwerke, A.-G., haben während des ganzen Jahres 1908 mit der Bekämpfung der Folgen des Wassereintruchs vom Frühjahr 1907 zu tun gehabt. Im Januar d. J. ist der zweite Absatz in geplanter Weise abgeteufelt worden. Mitte Februar konnte die Abdichtung des voraussichtlich letzten Abschnitts in Angriff genommen werden. Es handelt sich jetzt nur noch um die Abdichtung einer schwachen, wasserführenden Zone.

Bergbaugesellschaft Teutonia, Hannover, hat im abgelaufenen Geschäftsjahre das Werk vollständig fertiggestellt und den regelrechten Betrieb im Oktober v. J. in vollem Umfange aufgenommen. Gleichzeitig mit der Förderung wurde der Betrieb der Chlorkaliumfabrik eröffnet und zunächst mit einer täglichen Verarbeitung von etwa 1000 dz Rohsalzen begonnen, die sich demnächst auf 4—5000 dz steigern wird.

Die Kaliwerke Bismarckshall, A.-G., beschlossen: die Aktien von 5:1 zusammenzulegen und Stammaktien in Höhe von 2 Mill. Mark auszugeben, falls nicht bis zum 14./6. d. J. die noch fehlenden Zuzahlungen erfolgt sind. Eingezahlt sind bisher auf das Aktienkapital 3 427 000 M. Die Ausgabe der neuen Aktien soll einem Konsortium zu pari übertragen werden, welches den Aktionären das Bezugsrecht auf 2 neue Aktien für eine zusammengelegte Aktie zu höchstens 108% einräumen soll. Falls bis zum 1./10. d. J. nicht für 1,5 Mill. Mark neue Aktien gegebenenfalls untergebracht sind, sollen die gesamten Beschlüsse ungültig sein. Der Schacht steht zurzeit in einer Teufe von 82 m, bei 100 m hofft man, das Salzgebirge zu erreichen. Gegen etwa noch eintretende stärkere Wasserzuflüsse hat man Vorkehrungen getroffen. Nach den Ergebnissen der Bohrung rechnet man darauf, im Mai 1910 das Kali anzufahren, und damit würde — falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten — Bismarckshall in die Reihe der syndikatsreifen Werke eintreten. *ng.* [K. 985.]

Köln. Die Tendenz des Ölmarktes war während der verflossenen Woche im allgemeinen fest, doch hat die Zahl der Umsätze die Verkäufer wohl durchweg nicht befriedigt. Die Fabrikanten sind nicht in der Lage, für ihre Produkte Preise zu erzielen, die ihnen einen angemessenen Gewinn sichern, zumal die Preise der Rohstoffe von Verkäufern immer noch unverhältnismäßig hoch gehalten werden.

Leinsaat haben sich während der Berichtswoche gut behauptet. Die Leinölpreise sind nur um Kleinigkeiten erhöht worden, um die Käufer nicht abzuhalten. Öl für technische Zwecke notierte bei Fabrikanten 46—47 M, für Lieferung bis Jahresschluß, Öl für Speisezwecke 49 M ohne Barrels ab Fabrik. Leinölfirnis notierte aus erster Hand 47,50—48 M ohne Barrels ab Fabrik.

Rüböl lag für Fabrikanten nicht so günstig als in der vorausgegangenen Woche. Die Notierungen haben keine weiteren Erhöhungen erfahren,

weil vom Konsumenten mit weiteren Käufen pausiert wird. Die Schlußforderungen der Fabrikanten beliefen sich auf 61 M mit Faß ab Fabrik, gereinigtes Rüböl 64 M unter gleichen Bedingungen.

Amerikanisches Terpentinöl war vorübergehend um Kleinigkeiten billiger, bis gegen Schluß der Woche die Notierungen wieder etwas erhöht worden sind. Man notierte für nahe Lieferung 61,50 M mit Faß ab Hamburg. Die Vorräte am europäischen Markt sind in der Abnahme begriffen.

Cocosöl hat sich im Laufe der Woche nicht verändert. Die Umsätze waren zwar ziemlich umfangreich, höhere Preise indes nicht zu erzielen.

Harz tendierte im allgemeinen ruhig und niedriger. Es bestand meist nur wenig Kauflust, weshalb man bei Verkäufern schon billiger offerieren mußte.

Die Nachfrage nach Talg hat sich während der Berichtswoche nicht belebt. Die Notierungen waren hier und da etwas billiger. —*m.* [K. 983.]

Neugründungen. Chemische Werke München, G. m. b. H., 700 000 M, Verwertung der Abfallprodukte von Gasfabriken. — Dr. phil. Karl Keßler, Öffentliches chemisches Handelslaboratorium, Halle a. S. — Carbonium, G. m. b. H., Offenbach a. M., 1,58 Mill. M. [K. 965.]

Tagesrundschau.

Düsseldorf. Der internationale Kongreß für Bergbau, Hüttenwesen, angewandte Mechanik und praktische Geologie wird Ende Juni 1910 nach Düsseldorf einberufen werden. Die umfangreichen Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung, die auf etwa eine Woche berechnet ist, und die in den vier Abteilungen für Bergbau, Hüttenwesen, angewandte Mechanik und praktische Geologie eine Erörterung der wichtigsten Fragen aus den genannten Gebieten umfassen wird, sind bereits in Angriff genommen worden. Besuche wissenschaftlicher Anstalten und industrieller Anlagen sowie Exkursionen in geologisch interessante Gebiete sollen zur Ergänzung der Vorträge dienen und einen umfassenden Einblick in die industriellen und sonstigen Verhältnisse des Bezirks gewähren.

Anfragen usw. sowie Anmeldungen von Vorträgen sind an den Arbeitsausschuß nach Düsseldorf 15, Jacobistraße 3/5, zu richten.

Reichenau. Die Firma C. A. Preibisch feiert ihr 50jähr. Geschäftsjubiläum. Kommerzienräte O. Preibisch und Dr. Preibisch schenkten der Gemeinde ein Luft-, Licht- und Schwimmbad.

Speyer. Die Einweihung des 1. deutschen Weinmuseums findet im September d. J. statt.

Personal- und Hochschulschulnachrichten.

Dr. M. K. Hoffmann - Leipzig wurde von der preuß. Akademie der Wissenschaften ein Betrag von 1500 M zur Bearbeitung seines Lexikons der anorganischen Verbindungen bewilligt.

Prof. Dr. A u w e r s - Greifswald, Dr. Decker, Privatdozent der Chemie Berlin, und Prof. Dr. Stobbe - Leipzig wurden zu Mitgliedern der Kaiserl. Leopoldinisch-Karolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle a. S. gewählt.